

lehren Hilfe zu leisten. Die Redaction der Zeitschrift, von der bis jetzt vier Hefte erschienen, übernahmen die Herren Patres Dr. Engelbert Mazy, Professor des Martinsberger Pädagogiums und Theologieprofessor Dr. Isidor Szinek. Als Titel der Zeitschrift wurde bedeutungsvoll „Szent Gellért (Gerardus)“ gewählt, indem der hl. Gerard als Erzieher des hl. Emerich gleichsam auf die gegenwärtige Lebensaufgabe der ungarischen Benedictiner hinwies. Die Beiträge stammen beinahe ausschliesslich von Ordensmitgliedern und sind ganz den Bedürfnissen der studierenden Jugend angepasst. Möge „Szent Gellért“ recht viel geistigen Nutzen und Segen stiften!

L. W.

Einige Worte über das Buch: Praefationes ad Artis scholasticae inter Occidentales fata,

scripsit Dr. Beda Adlhoeh, O. S. B., welches den I. Band bildet aus der Sammlung »Res scholasticae apud Benedictinos in S. Anselmi de Urbe Collegio actae«, als Manuscript gedruckt in der päpstl. Buchdruckerei der Benedictiner von Raigern in Mähren 1896, pg. 184.

Wer aufrichtig eine philosophische Bildung anstrebt, der trachte die scholastische Philosophie durchzumachen. Zu welcher Bildung des Geistes diese scholastische Philosophie führt, das sieht man am besten an unserem grossen Papste Leo XIII. Seine klare Einsicht in die verschiedensten Fragen der Wissenschaft und des praktischen Lebens muss jeden strebsamen Geist anspornen, ähnliche Disciplinen sich anzueignen. Und fürwahr, wie der Mangel an klarer Einsicht und gründlicher Erkenntnis der Wahrheit die Hauptursache des Morastes ist, in dem heutzutage die Menschheit steckt, so kann uns nur eine gründliche Erkenntnis des Wahren und des Guten aus diesem Moraste herausziehen. Und hierzu hat seit Jahrhunderten, ja seit einem Jahrtausend, die Scholastik gedient und dient bis jetzt noch. Darum muss jeder Fortschritt in der Scholastik schon a priori von jedem aufrichtigen Freunde der Wissenschaft mit Freuden begrüsst werden.

Leider hat die scholastische Philosophie in unseren Tagen noch viel zu wenig Anhänger. Kein Priester sollte sie ignorieren; kein Philosoph sollte existieren, der sie nicht gründlich durchstudiert hat. Wie ganz anders stände es um die Wissenschaft, wenn Männer des Wissens auf der Grundlage der Scholastik sich gebildet hätten!

Wer Einsicht nimmt in diesen I. Band von Vorträgen an der neuen Benedictiner-Schule in Rom, der sieht gleich auf den ersten Blick, welche Richtung die theologisch-philosophische Wissenschaft, wie sie im Collegium Anselmi zu Rom tradiert wird, einschlägt. Und wenn man bedenkt, dass die alumni dieses Collegs

Rom verlassend in die verschiedenen Weltgegenden sich zerstreuen, so erblickt man hierin eine erfreuliche Propaganda der Scholastik.

Was diesen I. Band selbst betrifft (der gelehrte Verfasser nennt das Buch in seiner allzu grossen Bescheidenheit ein Heft, Fasciculus), welcher eine Einleitung in die Scholastik bildet und allseitig den Begriff der *Ars scholastica* zu beleuchten sucht, so kann er jedermann, der ihn in die Hand nimmt, nur nützlich sein; namentlich aber jenen, welche Gegner der Scholastik vielleicht nur aus Unkenntnis derselben sind, wäre es sehr anzurathen, dass sie sich dieses Buch anschaffen möchten, damit sie endlich einmal beherzigen lernen, um was es sich bei der Scholastik handelt. Nicht Spitzfindigkeiten sind es, mit welchen sich die Scholastik ausschliesslich beschäftigt. Ueber diesen Vorwurf gibt willkommenen und genauen Aufschluss das Buch auf pg. 160.

Nachdem im I. Capitel klar über die *Historia philosophiae* und *philosophia historae* etc. von verschiedenen Standpunkten gesprochen wurde, handelt das II. Capitel über *Prolegomena philosophiae*, das III. über den nominalen Begriff der Scholastik; im IV. Capitel behandelt der gelehrte Verfasser weiter in 6 Artikeln, worin die Scholastik eigentlich besteht. Er löst die Frage in 6 Principien auf, wovon das 1. *organicum* lautet: „*Fides quaerit intellectum*“, Der Glaube befragt den Verstand um Beleuchtung; das 2. *juridicum* „*Philosophia c. ancilla fidei*“, Die Philosophie im Dienste des Glaubens; das 3. *criticum* „*Nemo est nimis suspiciosus*“, Niemand sei zu hellsehend; das 4. *systematicum* „*Probate omnia, meliora tenete*“, Prüfet Alles und das Beste behaltet; das 5. *methodicum* „*Sua cuique disciplinae methodus apte applicetur*“, jede Kunst werde durch ihr eigene Regeln gehandhabt; endlich das 6. *didacticum* „*Sapere ad sobrietatem*“, Geht nüchtern vor!

Das Buch ist nur allseitig bestens zu empfehlen. Und darum tolle, lege.

Velehrad.

P. Ant. Rejzek, S. J.

Manuel de bibliographie générale,

par M. Henri Stein. 1 Vol. 8^o, XX—895 pag. Paris, Picard 1898.

Herr Stein hat bereits früher unter der Mitarbeiterschaft von H. Langlois ein Werk »*Les archives de l'histoire de France* (1 vol. 8^o. XIX—1000) herausgegeben, welches für jeden, der die verschiedenen Aufbewahrungsstellen, wo sich Documente über die Geschichte Frankreichs befinden in Frankreich selbst oder im Auslande einzusehen hat, einen wertvollen Führer bildet. Das »*Handbuch der Bibliographie*«, welches er soeben veröffentlicht hat, ist von viel allgemeinerem Interesse. Es lag nicht in der Absicht des Verfassers, ein Verzeichnis der auf jedem Gebiete des menschlichen Wissens erschienenen Werke zu liefern, sondern er gibt nur an, wo man eine gute Bibliographie des betreffenden Gegenstandes